

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Druckerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Be-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 153.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. Dezember

1886.

## Verordnung

an die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände.

Zum Zwecke einer Inventur bei der Altersrentenbank machen sich Erörterungen über den Lebensbestand der Rentenanwärter erforderlich und es wird sich deshalb die Altersrentenbank-Verwaltung in gleicher Weise, wie dies bereits im Jahre 1882 geschehen, wiederum an die betreffenden Gemeindebehörden mit dem Ersuchen um Ertheilung der nöthigen Auskunft wenden.

Auf Antrag des Finanzministeriums erhalten nun hiermit die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände Anweisung, den bezüglich Anträgen der Altersrentenbank-Verwaltung Folge zu geben, ohne dafür Kosten in Ansatz zu bringen.

Die Antwortschreiben an die Altersrentenbank-Verwaltung sind zwar unfrankirt, jedoch unter der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache abzusenden.  
Dresden, am 18. Dezember 1886.

Ministerium des Innern.  
von Rostig-Ballwig.

Paufig.

## Amtstag

Montag, den 3. Januar 1887, von Vorm. 11 Uhr an  
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 27. Dezember 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Führ. v. Wirsing.

## Bekanntmachung.

In das Muster-Register des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts ist eingetragen worden unter dem Namen **Caroline** verheh. **Richter** in **Eibenstock**

1) ein versiegeltes Packet, Ser. I, angeblich enthaltend: 50 Stück bestickte Handschuhmuster,  
2) ein versiegeltes Packet, Ser. II, angeblich enthaltend: 25 Stück bestickte Handschuhmuster.

Sämmtliche Muster sind am 22. Dezember 1886 Nachmittag 3/4 Uhr angemeldete Plächnernzeugnisse, für welche ein Schutz auf 3 Jahre beantragt worden ist.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 24. Dezember 1886.

Besitze.

E.

Der Handarbeiter **Gustav Adolph Weidenmüller**, zuletzt in Hundshübel aufhältlich gewesen, wird beschuldigt, — als beurlaubter Reservist — ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf

den 2. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Eibenstock zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Commando in Schneeberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Eibenstock, den 9. Dezember 1886.

Der königliche Amtsanwalt.

Gaußer.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Sachen der deutschen Militärvorlage hatte kürzlich ein Blatt gemeldet, in parlamentarischen Kreisen erzähle man, daß der Reichskanzler auf eine telegraphische Anfrage nach Friedrichruh sich gegen eine Auflösung des Reichstags ausgesprochen habe, und es schein demgemäß, daß die Regierung sich der Hoffnung hingabe, auf der zu erweiternden Grundlage des Zentrumsantrags zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet diese Nachricht als eine willkürliche Erfindung und fügt hinzu, „daß in Regierungskreisen nirgendwo ein Zweifel an der Nothwendigkeit des Festhaltens an der Militärvorlage um jeden Preis besteht.“

— Vorbereitungen zur Ausführung der Militärvorlage sind der „Kön. Ztg.“ zufolge überall im Gange. Die Regierung will eben angesichts der noch schwebenden Verhandlungen ihrerseits alle jene Dispositionen treffen, welche für den Fall der Annahme des Inselebensretens der Vorlage zu der ursprünglich beabsichtigten Zeit ermöglichen könnten. Es liegt ein bis in die Einzelheiten ausgearbeiteter Plan über die Verfügungen der Militärbehörden vor; daß dabei auf möglichst starke Garnisonen an den Grenzen im Osten und Westen gedacht worden ist, darf im Vorhinein als sicher gelten.

— Frankfurt a. M. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, sind eine Anzahl Sozialdemokraten, darunter der Reichstags-Abgeordnete Sabor, am 1. Weihnachtstagsfesttag aus dem Bereich des kleinen Belagerungsstandes ausgewiesen und haben denselben bis Dienstag zu verlassen.

— Rußland. Dem deutschen Theater in Petersburg wird mit Beginn des neuen Jahres der bisherige Zuschuß aus der kaiserlichen Kasse entzogen; das Theater wird infolgedessen eingehen. Es war ein Bindemittel zwischen dem zivilisirten Europa und dem Osten!

— Die Kreuzzeitung schreibt, in den jüngsten Tagen seien wieder Berichte über die erhöhte russische Rüstungsthätigkeit, namentlich über maritime Vorkehrungen eingelaufen. An anderer Stelle bringt das Blatt einen Petersburger Brief über die russischen Landrüstungen. Danach bereitet man sich in Südrußland auf einen Frühjahrsfeldzug vor. In Odeffa, in der Krim, in Bessarabien und Transkaukasien sollen Munition und Lebensmittel

angehäuft werden; desgleichen sorge man für die nöthige Bepannung der Artillerie und des Trains. In Polen und Littauen betreibe man die Rüstungen minder auffallend, weil die dortige Armee von 150,000 Mann, welche durch Heranziehung von Reservisten in sechs Tagen auf 300,000 Mann gebracht werden könne, als Deckmantel für Rüstungen im Innern angesehen werde. In Warschau allein steht jetzt eine Division der Garde nebst Linien-Infanterie und Kavallerie, rund 25,000 Mann.

## Sächsische Nachrichten.

— Der in Dresden bestehende Verein „Erzgebirger“ welchem nur Herren aus dem Erzgebirge angehören, bescheert auch in diesem Jahre außer 40 armen erzgeb. Familien in Dresden noch 46 arme Familien im Erzgebirge und zwar: 2 Böhstadt, 1 Freiberg, 4 Grünhain, 2 Seiffen, 1 Bismortau, 7 Annaberg, 7 Oberwiesenthal, 1 Schmalgrube, 1 Pöhl, 3 Schneeberg, 2 Stollberg, 1 Lengfeld, 1 Großhartmannsdorf, 3 Wollenstein, 1 Johannegeorgenstadt, 2 Schönheide, 4 Marienberg, 1 Niederlauterstein, 1 Streckwalde, 1 Schellenberg. — Diese Familien erhalten am Christtage Gaben in Geld oder Waaren und wird dadurch gewiß manche Weihnachtsfreude bereitet werden. — Die nach Dresden reisenden Erzgebirger werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein jeden Donnerstag in seinem Vereinslokal Hotel Bier Jahreszeiten Zusammenkünfte hat und sind Gäste aus dem Erzgebirge immer herzlich willkommen. — Der Verein ertheilt auch jedem Erzgebirger unentgeltliche Auskunft in allen Angelegenheiten und namentlich solchen Familien, welche sich in Dresden ankaufen resp. wohnen wollen.

— Leipzig. Von einem Kreise vaterländisch gesinnter, übrigens verschiedenen Parteien angehöriger hiesiger Männer wird eine Rundgebung für die Militärvorlage vorbereitet. Voraussichtlich wird zu diesem Zwecke am 30. d. M. eine Versammlung stattfinden. Die Ueberzeugung, daß in dieser Frage Sr. Maj. dem Kaiser und seinen Räten Bismarck und Moltke das vollste Vertrauen entgegengebracht werden müsse, ist in der hiesigen Bürgerschaft so lebendig, daß auf zahlreiche Theilnahme zu rechnen ist.

— Chemnitz. In der hiesigen Bürgerschaft wird eine Rundgebung an den Reichstag vorbereitet, welche sich mit der bei dem Reichstage eingebrachten Militärvorlage beschäftigt und bezweckt, dem Reichstage darzutun, wie sich ein großer Theil des

deutschen Volkes zu derselben stellt. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

An den Hohen Reichstag zu Berlin.  
Mit tiefem Schmerz haben wir, die ehrerbietigst Unterzeichneten, es verfolgt, welche Schwierigkeiten der Reichsregierung in Bezug auf die bei dem Hohen Reichstage eingebrachte Militärvorlage von einzelnen Seiten bereitet worden sind. Wir hätten angesichts der von hochverdienter und berufenster Seite über den Ernst der politischen Lage abgegebenen Erklärungen einmüthige Annahme einer Vorlage erwartet, deren Zweck es ist, das für alle Zukunft sicher zu stellen, was wir in schweren Kämpfen errungen haben, die Einheit und Machtstellung des deutschen Reiches. Wir alle, Mitglieder eines zu unserem Bedauern durch einen Anhänger der Sozialdemokratie im Reichstage vertretenen Wahlkreises, halten es für unsere Pflicht, öffentlich Zeugniß davon abzulegen, daß wir ganz und voll der von der Reichsregierung eingebrachten Vorlage zustimmen, und daß um so freudiger, weil wir der Ueberzeugung leben, daß die Reichsregierung nicht mehr, als zur Sicherstellung der höchsten Güter der Nation unbedingt nöthig ist, verlangt. In patriotischer Opferwilligkeit und in der Hoffnung, daß diese aus der Mitte des Volkes hervorgegangene Rundgebung Widerhall finden werde in allen deutschen Herzen, richten wir deshalb an den Hohen Reichstag die ehrfurchtsvolle Bitte: einmüthig und unbedingt die von der Reichsregierung gestellten Forderungen zu bewilligen, so dem Deutschen Volke ein starkes Heer und mit ihm die beste Bürgschaft eines dauernden Friedens zu geben.

— Zwickau. Recht bedauerlich erging es dieser Tage einem Bierfahrer. Derselbe hielt mit seinem Wagen vor einer Restauration der Plauen'schen Straße und da er einige Zeit darin verweilen mußte, hatte er inzwischen seinen Winterrod, einen grauen Flederne-Ueberzieher, ausgezogen und über das Pferd gedeckt. Als er aber wieder heraus kam, hatte man ihm den Rod gestohlen und er mußte ohne solchen nach Mosel fahren.

— Reichenbach i. B., 21. Dezbr. Ein trübseliges Weihnachten. Mehrere kleine Mädchen, in verschiedenen Jahresstufen, bescheiden gekleidet und schwächern im Auftreten, lenkten heute Vormittag auf hiesigem Bahnhof die Aufmerksamkeit auf sich, als sie sich durch die Thür des Wartesaales zwängten und unter der Führung ihrer ältesten Schwester, einem Mädchen von etwa 9 Jahren, bei einem der anwesenden

den Beamten in fremdem Dialekt sich nach dem Abgang des Egerzuges erkundigten. Der Anblick dieser frierenden Gestalten im Schneegestöber, ihr flehentlich bittender Ton weckten das Interesse an diesen kleinen Wesen und mit tiefer Betrübnis mußte man erfahren, welchem harten Geschick die armen Kleinen durch das herzlose Wesen ihres leiblichen Vaters anheimgefallen waren. Drinn im Wartesaal saß die Mutter, sieben Kinder, die sie ihr eigen nannte, bis zum Säuglingsalter herab, umgaben sie. Die Familie, welche seit Jahr und Tag nach Danzig übergesiedelt war, hatte dort ein leidlich Auskommen gefunden, der Vater aber, der ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen eingegangen war, hatte Frau und Kinder treulos verlassen. Die belagerte Mutter mit ihren sieben Kindern war nunmehr auf der Heimreise nach Saaz in Böhmen begriffen und trug in stiller Ergebung ihr schweres Geschick.

— Aue, 23. Dezember. Der hiesige Stadtgemeinderath hatte sich heute zu einer wichtigen Sitzung vereinigt. In derselben wurde Herr Bürgermeister Dr. jur. Fink in Dahlen einstimmig zum Bürgermeister von Aue gewählt.

— Oschatz. Am 16. d. M. Abends wurde der Förster Kohl-Ledwig nach dem Rittergute Canitz gerufen, um einen auf einem Baume daselbst sich aufhaltenden großen Marder durch einen sicheren Schuß zu tödten. Obgleich der Förster in der Dunkelheit wenig zu erkennen vermochte, hielt er den dunklen Gegenstand doch für seinen Marder. Ehe er losdrückte, nahm er das Gewehr wieder ab, trat an den Baum heran, um die Sache näher zu untersuchen, und entdeckte auf demselben einen Reifig-Marder in Gestalt eines 11jährigen Knaben, welcher im Begriffe war, Befenreißig zu stehlen. Durch die besondere Vorsicht des Försters sind die Theilhaber nicht in eine Situation gekommen, welche leicht für dieselben recht unangenehme Feiertage hätte bringen können.

— Zittau. Als der Kutscher des Amtshauptmanns v. Schlieben kürzlich ein Pferd über den Hof der hiesigen Amtshauptmannschaft führte, brach dasselbe plötzlich mit den Hinterbeinen ein und versank in einen 7 m tiefen Brunnen. Dem Vernehmen nach war der Brunnen seiner Zeit mit Bohlen überdeckt und dann überpflastert worden. Erst nach stundenlangem Mühen konnte das Pferd, nachdem es inzwischen verendet war, zu Tage gefördert werden.

— Waldenburg. Der enorme Schneefall hat nicht nur außergewöhnliche Verkehrsstörungen, sondern auch manchen erschütternden Unglücksfall im Gefolge gehabt. Ein Ehepaar namens Drechsler aus Ziegenbeim wurde Dienstag früh hinter Hohenberg in einer Schneewehe todt aufgefunden. Die Frau saß zusammengekauert dort, während sie der Mann anscheinend emporzurücken versucht hatte, bei diesem Versuche aber ebenfalls vom Tode ereilt wurde. Neben den Todten wachte noch ihr treuer Hund, der anfänglich Niemand hinanlassen wollte. Die beiden sehr betagten Leute hatten am Montag den Wochenmarkt in Hohenstein besucht und waren am Abend von dort zurückgekehrt, wobei sie schon sehr unter dem heftigen Schneetreiben zu leiden hatten. Hier in Waldenburg angekommen, versuchte man sie von dem beschwerlichen und gefährlichen Heimwege abzuhalten, indessen vergeblich, da sie angeblich noch Vieh zu versorgen hatten; nur ihren Handwagen ließen sie hier im „Ewigen“ zurück. Nun hat ein plötzlicher Tod die beiden Erdenpilger erlöst.

— In Crossen traf der Briefträger Weigelt, der trotz seines hohen Alters von fast 70 Jahren noch immer seinem anstrengenden Berufe oblag, am Dienstag Abend von seinem Botengange aus Briesnitz nicht mehr ein. Nähere Nachforschungen am nächsten Morgen ergaben, daß der dortige Gastwirth den W. noch habe zurückhalten wollen, nach der Stadt zurückzugehen und ihm freies Nachtquartier anbot. Der alte Mann ließ sich aber dazu nicht bewegen, „er müsse sich noch Abends auf dem Postamt melden.“ Am Mittwoch Mittag fand man ihn in der Nähe der Briesnitzer Ziegelei an einen Baum gelehnt, von Schnee umgeben, todt auf. Ebenfalls hat er nicht weiter gekonnt und ist dann erfroren. Der Verunglückte hatte bei seinem Weggange aus Briesnitz eine bedeutende Summe Geldes, ca. 500 M., bei sich, welches auch noch bei der Leiche vorgefunden wurde.

— Ein trauriges Geschick betraf zwei Mädchen aus Opitz bei Tharandt. Dieselben arbeiteten in der Hainberger Papierfabrik und traten am Dienstag Abend gemeinschaftlich den Rückweg nach ihrem Heimathsorte an, den sie leider nicht zu erreichen vermochten. Am Mittwoch Morgen soll eines der Mädchen in erstarrtem Zustande aufgefunden worden sein, während über den Verbleib des anderen noch nichts bekannt ist. Ebenfalls sind die Mädchen im Kampfe mit Schnee und Wind ermüdet zusammengebrochen und ist die Vermisste, wahrscheinlich vom Wege abgekommen, vom Schnee verweht worden und erfroren.

— Freiberg. Welch bedeutende Höhe der Schnee an manchen Stellen erlangt hatte, zeigte sich besonders im Eisenbahnschnitte bei Waltersdorf. Daselbst arbeiteten die wackeren Jäger der Freiburger Garnison mit aller Anstrengung. Um auf den Grund zu kommen, mußten 3 Mann stoffelförmig übereinander aufgestellt werden und sich den Schnee dann schaufel-

weise zuwerfen. Ein Bahnwärter bei Frankenstein, welcher nur etwa 1000 m von seinem Posten wohnt, ist schon seit 3 Tagen nicht mit seiner Familie in Verbindung gewesen, denn es war bis zur Stunde noch nicht möglich, einen Weg dahin durchzubrechen. Am schlimmsten erging es den einsam gelegenen Bahn- und Haltestellenwärttern.

— Schneeberg. Mit dem 1. Weihnachtsfeiertage ist endlich der Postverkehr wieder nach allen Orten eröffnet worden. Die Verkehrsunterbrechungen waren besonders auch dadurch so unangenehm, daß alle Werthsendungen für die Fabrikanten ausblieben. Das Weihnachtsfest hat ungemein unter den Witterungsverhältnissen der letzten Zeit gelitten. Wie gewaltig die Schneemassen sind, mag daraus hervorgehen, daß der städtische Schneepflug, obgleich er mit 8 Pferden bespannt war, auf der Wildbacher Straße stecken blieb; der Schneepflug für die städtische Straße war sogar mit 16 Pferden bespannt.

— Mit zu den stärksten Unfällen, welche der große Schneefall im Gefolge gehabt, gehört unstreitig wohl derjenige bei Kierisch. Der am Montag den 20. Dezbr. 3 Uhr 10 Minuten von Chemnitz nach Leipzig über Borna fahrplanmäßig abgelassene Personenzug stak am 24. dieses zwischen Kierisch und Böhlen unweit der Station immer noch im Schnee. Abends 1/2 6 Uhr blieb der Zug liegen. Eine Vergung der Passagiere war unmöglich, sie mußten im Zug übernachten und konnten erst früh gegen 8 Uhr nach dem Kierischer Bahnhof, eine Kette bildend, im tiefen Schnee zurückwaten. Für die Frauen wurde ein mit Stroh belegter Bauernwagen requirirt. Ein Glück war es, daß die Lokomotive den Zug noch bis früh 6 Uhr heizen konnte, sonst wären die Passagiere, die zum Theil ganz erschöpft waren, vor Kälte erstarbt.

### Das Bild des Großvaters.

(Schluß.)

Er eilte davon, ohne auf einen Dank oder auf eine Antwort zu hören.

Else war Anfangs mehr erschrocken als erfreut. Sie konnte es nicht fassen, daß der Mann, der nach seiner Kleidung und seiner eigenen Rede selbst nur arm war, ihr für das alte, verloschene Bild einen Thaler gegeben hatte. — Sie traute ihren eigenen Augen nicht und fürchtete immer, das blanke Silberstück würde ihr aus den Händen entweichen oder mindestens in eine Kohle sich verwandeln. Aber wie sie den Spanier auch wandte, er verschwand nicht und verwandelte sich nicht. Durch diese kleine Gabe war für jetzt beinahe ihre Noth gewendet. Der harte Gläubiger sollte den Thaler auf Abschlag erbalten; denn sie hoffte, daß er sich damit wohl einstweilen begnügen werde. Vorhin in ihrer Angst und Sorge war ihr Auge trocken geblieben, jetzt weinte sie Thränen der Freude und des Dankes.

Es war wohl noch nicht eine Stunde vergangen, da lehnte der Unbekannte zurück. Sein Gesicht war jetzt hochgeröthet, als sei es von Freude oder vom Zorn erbigt. Er stürzte in großer Hast auf die Knie der alten Else los und schlug mit seiner starken Faust so derb auf ihre Waaren ein, daß er mit diesem Schläge sogleich einen Nürnberger Heuwagen sammt den Rössen und ein ganzes Regiment bleierne Soldaten vernichtete. „Liebe Alte,“ rief er in heller Freude, „Du sollst es fortan nicht mehr nöthig haben, hier in Sturm und Unwetter zu sitzen. Das Glück ist bei Dir eingelehrt, wunderbar und unverhofft! Vierzig Jahre habe ich diesem Glück auf allen Meeren und in allen Zonen nachgejagt: es wandte mir überall den Rücken; siehe, da finde ich es plötzlich in der Heimath an dem Grabe des Vaters! — Es war eine bittere, trübe Empfindung, als ich das Grab meines Vaters erblickte. Ach, ich war von dem guten Vater ausgezogen mit stolzen Hoffnungen. Reich wollte ich wiedertommen und seiner im Alter pflegen. Es war aber Alles anders gekommen; er ruhte in der Erde, und ich war ärmer zurückgekehrt, als ich ausgegangen war. Da hob ich das Bild des Großvaters, für das ich Dir meinen letzten Thaler gegeben, in die Höhe, um mich wenigstens an den gutmüthigen Zügen zu erfreuen, die mich wilden Dämonen so oft angelächelt hatten. Aber unter meiner derben Faust, die Sonnenbrand, Eiseskälte und schwere Arbeit abgehärtet haben, brach der morsche Rahmen zusammen und — aus der Rückseite des Bildes fielen englische Staatspapiere heraus, deren Werth sich durch die Jahre und durch den fortlaufenden Zins verdoppelt hat. Der Großvater, der in seinen letzten Lebensjahren ängstlicher um Hab und Gut geworden, hatte wahrscheinlich dort alle seine Schätze verborgen, ohne bei seinem so schnellen Tode meinem Vater darüber Nachricht geben zu können. In einem einzigen Augenblicke bin ich nun ein reicher Mann geworden. Jene Papiere sind mein rechtmäßiges Eigentum; denn bei diesem Schätze lag zugleich ein Testament, das mich im Fall des Ablebens meines Vaters zum Erben des Großvaters ernannt. Jetzt kaufe ich unser Haus in der Langgasse zurück, und in dem Prunksaale soll wieder, wie in früheren Zeiten, das Bildniß des Großvaters hängen. Mit meinem braven Vater kann ich nun freilich meinen Reichtum nicht theilen, wohl aber mit Dir, Du

wackeres Mütterlein, die Gott erkoren hatte, so lange meinen Schatz zu hüten. Komm mit mir, Du sollst bei Jürgen Braun gute Tage haben.“

So geschah es auch, Mutter Else zog zu Jürgen Braun, den man nun, wie einstmal seinen Großvater, nur den reichen Braun nannte — und sie führte ihm die Wirthschaft.

Jürgen Braun hat aber auch sonst noch Wort gehalten; denn Else hatte bei ihm fürwahr gute Tage. Er sorgte für sie, wie für seine Mutter, und betrachtete sich stets als ihren größten Schuldner.

Beide ruhen nun längst in Frieden. Jürgen Braun aber hat all sein Hab und Gut, was er in dieser Welt zurücklassen mußte, dem Spital vermacht, in welchem einst sein Vater gestorben war.

### Vermischte Nachrichten.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Einen reichen Verdienst haben gegenwärtig die Lehrer der russischen Sprache in Berlin, bei dem augenblicklich recht fühlbaren Mangel an solchen Sprachlehrern. Ein bekannter Lehrer, ein geborener Russe, läßt sich jetzt die Stunde von Offizieren mit 20 Mark bezahlen. Ein anderer Mangel macht sich bereits in den Berliner Buchhandlungen fühlbar; es ist der russischer Grammatiken. Die Nachfrage nach solchen ist bereits derartig gesteigert, daß die Russen es ablehnen, diese in's Ausland zu schicken.

— Aus Budapest wird folgendes Geschichtchen mitgetheilt: „Vor einem Monate ungefähr trat Graf Emanuel Andrássy in das National-Casino. Der Graf war auffallend guter Laune und der Beifester der Casinoten hatte alsbald herausgefunden, daß ein freudiges Ereigniß die Ursache der besonderen Aufgeräumtheit des Standesgenossen sein müsse. Und in diesem Falle traf man den Nagel auf den Kopf. Graf Emanuel Andrássy machte gar kein Hehl aus dem ihm bevorstehenden freudigen Ereigniß und in seinem Herzensstolze verstieg er sich zu dem Ausrufe: „Wenn's ein Pub' wird, spende ich dem hauptstädtischen Kinder-Asyle zehntausend Gulden!“ Man kann sich denken, welche freudige Aufregung diese Kunde in den interessirten Kreisen hervorrief; galt es doch der Zukunft eines der edelsten Institute und der Zukunft von hundert Kindern, an deren Wiege Niemand so spendende — Versprechungen geäußert hatte. Graf Emanuel Andrássy wurde Vater — als er aber an die vergoldete Wiege seines jüngsten Sprößlings trat, seufzte er auf: „Ein Wädel ist's!“ Ob es ein Seufzer der Erleichterung oder des Bedauerns gewesen — wer weiß es? Nur so viel ahnt man, daß der Kinder-Asylverein um zehntausend Gulden ärmer geworden ist, sofern nicht Graf Andrássy in seinem Ebelmuth beschließt, das kleine Vermögen trotzdem auf dem Altar der Menschenliebe zu opfern und dasselbe, um die Sache auszugleichen, dereinst vielleicht von der — Wittgift der neugeborenen Comtesse in Abzug zu bringen.“

— Königin Luise, die Mutter des Kaisers Wilhelm, kam einst ungewöhnlich ernst aus einer Hofgesellschaft zurück. „Hab' ich etwas versehen, Majestät?“ fragte die alte vertraute Kammerfrau. — Nein, antwortete die Königin, ich bin nur etwas verstimmt, weil heute in der Gesellschaft sich Alle ausschließlich mit dem Kronprinzen beschäftigten, seine frohe Laune und seine geistvollen Scherze bewunderten, während „mein Wilhelm“ still und zurückgezogen in einer Fernsternische saß und sich Niemand um ihn bekümmerte. Der Prinz ist doch auch begabt, wenn auch in anderer Weise als sein älterer Bruder, er hat den richtigen Blick, der den Hohenzollern eigen ist, und ich weiß, was ich an „meinem Wilhelm“ habe, er wird mir Freude, niemals Kummer bereiten. — Welchen Prophetenblick hatte das Mutterauge in die Zukunft gethan!

— Das Stollenbacken zur Weihnachtszeit ist unter unseren bürgerlichen Hausfrauen eine geheiligte Nothwendigkeit, von der unter allen Umständen nicht abgegangen werden kann. Während die sogenannte „feine Welt“ das unentbehrliche Weihnachtsgebäck, „die Stolle“, welches nichts anderes als die Gestalt des Christkindleins bedeuten soll, beim Conditor kauft, bäckt die Hausmutter der mittleren Stände selbst. Das ist ein Ereigniß, welches die ganze Familie in Aufregung versetzt und lebhaften Unterhaltungstoff bietet. „Es wird gebäckt“, das ist das fröhliche Einleitungswort zum Weihnachtsfeste, wenn auch hier und dort damit Geldopfer verbunden sind, die, bei den sonstigen Weihnachtsausgaben und dem unmittelbar darauf folgenden Miethzinsquartal, sich unangenehm bemerkbar machen. Aber — so war es schon zur Zeit unserer Urgroßmütter — dies bezeugt auch der Bericht einer Leipziger Hausfrau aus dem Jahre 1735. Sie schreibt: Tages vor dem Weihnachts-Heiligen Abend begegnete mir die Frau Dieke und lief spornstreichs mit rechter Herzensangst, daß sie krächzete, den Petersteinweg hinunter. Ich erschrak und fragte sie, „was fehlt Ihr denn? Es ist Ihr gewiß der Mann gestorben!“ „Ach,“ versetzte sie, „um solche Kleinigkeiten bekümmert sich unjereins jetzt nicht, ich habe wichtigere Sachen iyo vor mir!“ „Nun, so sage Sie es mir doch,“ erwiderte ich. Darauf versetzte sie: „Ich dünkte so eine kluge Frau sollte es wissen, daß man iyo mit dem Stollenbacken beschäftigt ist, und

uns geht es contrair. Mein Mann wird nicht eher als auf den heiligen Abend mit seiner Arbeit fertig, da muß ich seine guten Hosen versehen. Es läßt sich so hundsüßlich, wenn ein zu einem kommt und man hat keine Stellen gebaden und kann ihm nicht ein Bißchen vorsetzen, ich schämte mich zu Tode! Ach, ich muß Stollen backen, ich backe welche mit Rosinen. Aber Herjemeine, ich stehe hier und schwage und habe doch gar keine Zeit nicht! Adieu! Und sie lief, als ob ihr „der Bely brennete;“ die hat's aber wahrhaftig nicht Raifon, denn sie ist meinem Schwager noch 17 Groschen 9 Pfennige vor Rosent schuldig.“

— Auf einem Dorfe beschäftigte eine Bauersfrau einige Maurer aus Berlin, die auch Kost erhielten. Nach dem ersten Frühstück bemerkt sie nun, daß die Maurer ein paar Pfund Butter auf's Brot gestrichen hatten und beobachtet dieselben beim folgenden Frühstück. Hierbei entspinnt sich nun folgendes Zwiegespräch: Frau: „Ei, Ei, Ihr könnt aber god schmieren?“ Maurer: „Ja, davor sind wir ja ooch Maurer!“ Frau: „Nu ja, aber dat is doch keen Lehm, dat is doch gode Better!“ Maurer (noch ein Messer voll Butter nachstreichend): „Eben darum, se schmiedt uns ja ooch!“ Frau (erregt): „Awer des Pfund kostet 10 Silbergrofchen!“ Maurer: „so hebben wir see ooch schon tazirt, un den Preis is se ooch ehrlich werth!“

**Gedankensplitter.**

Zu viel Tadel kränkt nur, — aber zu wenig Lob erbittert. Die Lüge ist meistens so anständig angezogen, daß man sie in die beste Gesellschaft mitnehmen könnte; — die Wahrheit dagegen? . . . Ich danke! . . . Radt ließe sie herum, wenn sich die Polizei nicht ins Mittel legt. Tausend Sprüche der Weisheit gehen auf ein Roth Gefahrung.

Der Thor spielt die ganze Symphonie dieses Lebens vom Blatt . . . der Weise müht sich oft bis zum Grab um einen einzigen Akkord.

Weil ungenießbar — bildet er sich ein „Gaviar für's dumme Volk“ zu sein.

**Literarisches.**

Seit dem Beginn des Jahres 1886 erscheint im Verlage **Krowitsch & Sohn zu Frankfurt a. d. Oder** eine künstlerisch illustrierte Wochenschrift: „**Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau**“, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, in allgemein verständlicher Form zu lehren, wie Obst- und Gartenbau von Gärtnern und Laien am vortheilhaftesten betrieben werden. Postreife Inhalt, musterhafte Ausstattung und der dafür beispiellos billige Abonnementspreis von 1 Mark vierteljährlich incl. der Postgebühren, haben der Zeitschrift schnell Eingang verschafft: am 1. Dezember, nach elfmonatlichem Bestehen, hatte sie bereits 10,051 Abonnenten.

**Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock**  
vom 22. bis mit 27. Dezember 1886.

**Geboren:** 361) Dem Expediteur Paul Ernst Ungethüm hier 1 Sohn. 362) Der unverehelichten Maschinengehilfin Hulda Friederike Georgi hier 1 Sohn. 363) Der unverehelichten Maschinengehilfin Emilie Hulda Weidlich hier 1 Sohn. 364) Dem Bäcker August Friedrich Wehmann hier 1 Sohn. **Geschließung:** 49) Der Maschinenföder Ernst Hermann Walther hier mit der Tambourierin Anna Ungethüm hier. **Gestorben:** 267) Dem Schneider Adolf Krödel in Wildenfels 1 Sohn (todtgeboren). 268) Der unverehelichten Corsetnäherin Emilie Hulda Uhlmann hier Tochter, Clara Elisabeth, 11 J. alt. 269) Die Wittwe Johanne Christiane Meinhold geb. Roth hier, 77 J. 2 M. 24 T. alt. 270) Der ledige Sattler und Lackier Julius Vebercht Gähler hier, 22 J. 9 M. 7 T. alt. 271) Des Bäckers Friedrich Hermann Schönfelder hier Sohn, Willy, 3 M. 2 J. alt. 272) Der Schuhmachergeselle Karl Eduard Unger in Schönheide, 19 J. 9 M. 13 T. alt.

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide**  
vom 19. bis 25. Dezember 1886.

**Geboren:** Ein Sohn; dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Lud-

wig Lent hier Nr. 181, dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Hermann Reubert hier Nr. 109, dem Handlungscommis Franz Carl Oschay hier Nr. 28, dem Schneidemühlenverwalter Louis Guido Hörning in Wilgshaus. Eine Tochter: dem Drucker Ernst Friedrich Lorenz hier Nr. 301, dem Drucker Friedrich Bruno Gismann hier Nr. 431.

**Gestorben:** der unverehel. Näherin Emma Marie Teubner hier Nr. 392B Tochter, Marie Elsa, 1 M. 13 J. alt; der Handelsmann Johann Christian Stark hier Nr. 365, 53 J. 7 M. alt; des Uhrhändlers Christian Hermann Drechsler hier Nr. 263 Sohn, Ernst Alfred, 3 M. alt; der Bürstenhändler Christian Friedrich Köfcher hier Nr. 139, 64 J. alt; Anna Emilie Wappler geb. Kleinhenkel hier Nr. 60, 33 J. alt.

**Geschließungen:** der Pinselmacher Friedrich Albin Mänzel hier Nr. 227 mit der Wirtschaftsgehilfin Anna Lent hier Nr. 389; der Portier Carl Paul Börner hier Nr. 174 mit der Schneiderin Auguste Lina Seidel hier Nr. 174; der Bürstenfabrikarbeiter Richard Robert Fuchs hier Nr. 241 mit der Tambourierin Marie Louise Oschay hier Nr. 241; der Drucker Alwin Heinz hier Nr. 364 mit der Tambourierin Emma Lent hier Nr. 352; der Bürstenfabrikarbeiter Gustav Eduard Schädlich hier Nr. 157 mit der Dienstmagd Margaretha Sand hier Nr. 157; der Bürstenfabrikarbeiter Friedrich August Hüster hier Nr. 105 mit der Wirtschaftsgehilfin Minna Johanne Baumgärtel hier Nr. 79; der Bürstenhändler Carl Eduard Schleginger hier Nr. 217 mit der Stickerin Ida Auguste Weß hier Nr. 216.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Freitag, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr Spävestergottesdienst mit Predigt.

Sonabend, den 1. Januar (Neujahrsfest), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Vespunde. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst findet die Einweisung der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder statt.

Sonntag, den 2. Januar, Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Beichte und Abendmahl bleiben an diesem Sonntage ausgelegt.

**Einladung zum Abonnement.**

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorausbezahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stüngenrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal u., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preisserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein  
**Die Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.**

**Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau,**

Illustrirte Wochenschrift für Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe (Redakteure Böttner und Mengelberg), schließt das erste Jahr seines Bestehens mit **10,200** Abonnenten ab. Der praktische Rathgeber erscheint an jedem Sonntage und lehrt in schlichter, Jedem verständlicher Form, wie Gartenbau und Obstbau am vortheilhaftesten betrieben werden. Alle schwierigeren Aufsätze werden durch künstlerisch ausgeführte **Abbildungen** dem Verständnisse näher gebracht. Der praktische Rathgeber kostet in jeder Buchhandlung oder bei jeder Postanstalt (Landbriefträger!) **vierteljährlich eine Mark** — soll er durch den Briefträger in das Haus gebracht werden, sind 15 Pf. extra zu zahlen. Probenummern versendet gern gratis u. franko die Verlagsbuchhandlung: **Kgl. Hofbuchdruckerei Krowitsch & Sohn in Frankfurt a. O.**

**Neujahrs-Karten,**

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl  
**G. A. Nötzli.**

**Neujahrs-Karten,**

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl  
**August Mehnert.**

**Neujahrs-Karten,**

ernsten und heiteren Inhalts, von den feinsten bis zu den billigsten, empfiehlt in großer Auswahl  
**A. Eberwein.**

**Neujahrs-Karten,**

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl  
**Theodor Schubart.**

**Wein Lager chirurgischer Gummiartikel,**  
als: Kustfissen, Unterschieber, Eisbeutel, Mutter- u. Abstürzpriegen, Rasen- u. Augendouchen, Inhalations-Apparate, Unterlagen, Protz-Handtücher u. Handschuhe u. s. w., eine große Auswahl äußerst dauerhaft und gut gefütterter Bruchbandagen u. Suspensorien bringi in empfehlende Erinnerung  
**W. Deubel.**

**Holzindustrie NOSSEN**  
Oskar Müller  
Holzschuh- u. Holzwaren- sowie Hammer-, Hackenstiel- und Radspelchen-Fabrik  
Lederschuhe mit Holzsohlen und Holzspanteile.  
Illust. Preiscur. sammtl. Fabrik. gratis u. franco.

**Die Binngießerei von Herm. Steeg**  
**Schneeberg** am Markt Nr. 200  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**Biergläser**  
amerikaner Ekengläser und Olivengläser, deutsche Reichs- und Gasetten, Pittschel, Gosen-gläser u. s. w.  
zu 1/4 L. 1/10 L. 1/10 L. 1/2 Liter-Inhalt,  
vorschriftsmäßig geacht,  
mit Prima-Neusilberbeschlag, gutem Zinnbeschlag und mit Porzellanplatten mit Schrift, Monogramm u. s. w. Sämmtliche Sorten auch ohne Beschlag billigst.  
**Größte Auswahl in Bierservicen u. Stammscheideln**  
in Crystall u. Steingut m. ff. Britanniabeschlag i. d. geschmackvollst. u. neuest. Mustern.  
Alle Beschläge sind vom besten Metall.  
**Reparaturen, Einziehen neuer Gläser u. s. w.** werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
Altes Zinn kauft und tauscht zu den höchsten Preisen.

Das große **Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck i. Altona**  
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1. 25 Pfg., Prima Halbdaunen 1. 60 Pfg. und 2 Ml.  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Die Niederlage**  
der ächten Rennspennig'schen **Hühneraugen-Pflasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

# Öffentliche Sitzung des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Collegiums zu Eibenstock

am 29. Dezember 1886, Abends 6 Uhr im Rathhauseaale.

Eibenstock, am 24. Dezember 1886.

**Der Stadtrath.**

*Wischer, Bürgermeister.*

**Der Stadtverordnetenvorsteher.**

*Landrock, Rechtsanwalt.*

**Tagesordnung:** Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan der Stadtkasse, Armenkasse, Schulkasse und Feuerlöschkasse auf das Jahr 1887, sowie Beschlussfassung wegen des durch Anlagen aufzubringenden Hehlbetrags der hiesigen Kirchen-, geistlichen Besoldungs- und Friedhofs-Kasse.

## Tagesordnung

zur öffentlichen Sitzung d. Stadtverordneten-Collegiums  
Mittwoch, den 29. Dezember 1886, Abends 5 1/2 Uhr.

1) Mittheilung über den Sachstand bezüglich des Verkaufes des der hiesigen Sparkasse gehörenden Zaspel'schen Hausgrundstücks in Cotta.

2) Hierauf geheime Sitzung.

Eibenstock, den 24. Dezember 1886.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
*Rechtsanwalt Landrock.*

### Nachruf!

Unserm so plötzlich dahingeschiedenen Mitgliede Hrn. Julius Gähler aus Sommerfeld, Provinz Brandenburg, ein

**Ruhe sanft!**

Gewerbe-Schiffen-Verein.

### Militär-Verein Eibenstock.

Freitag, den 31. Dezember, von Nachm. 4—6 Uhr: **Extra-Einzahlungstermin.** Steuerrestanten werden ersucht, bis dahin ihren Verpflichtungen nachzukommen, da bei der nächsten Generalversammlung die Namen sämtlicher Restanten bekannt gegeben und über deren Ausscheiden aus dem Militär-Verein beschlossen werden muß.

**Der Vorstand.**

### Königs-Räucher-Essenz,

von welcher wenige auf den heißen Ofen gegossene Tropfen genügen, ein Zimmer angenehm zu parfümiren, à Fl. 50 Pf. und 75 Pf. bei

**J. Braun,**  
Drogerie.

### Jeden Zahnschmerz

hebt sofort

C. Stephan's Cocawein  
Originalflaschen (mit Schutzmarke)  
à 1 u. 2 M.  
in der Apotheke in Eibenstock.

### Eüchtige Tambourinerin

gesucht, lohnende und dauernde Arbeit, Kost und Logis im Hause.  
Schönherr, Gartenstr. 23, Chemnitz.

### Ein Glaschrank,

ein Kleidersecretär ist zu verkaufen.  
Schulkrasse Nr. 3 parterre.

### Einen guten Aufpaffer

sucht sofort **Gustav Adolf Unger,**  
wohnh. 6. Aug. Proj.

### Einen Aufpaffer

sucht sofort **Ernst Weigel.**

### Ein Dienstmädchen

oder **Aufwartefrau** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Ein großer Schlittenpelz

(v. gutem Waschbär), sehr gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Kirschner Gerischer.**

### Streupulver,

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei

**F. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62 Pf.

## Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanzministeriums wird zum 31. dieses Monats bei der Altersrentenbank die dritte Inventur aufgenommen werden. Zu diesem Behufe werden die bei genannter Bank versicherten Personen, soweit sie nicht bereits im Rentengenuß stehen, beziehentlich deren Eltern und Vormünder aufgefordert, in den ersten Tagen des neuen Jahres ihren, beziehentlich ihrer Mündel gegenwärtigen Wohnort entweder bei der Altersrentenbank hier, Landhausstraße 16 parterre, oder bei einer der unten genannten Agenturen schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Dabei ist das Einlagebuch des Versicherten vorzulegen oder die Nummer des Buches und der Name und das Geburtsdatum des Versicherten, bei Erwachsenen auch deren Stand, bei Kindern aber der Stand des Vaters anzugeben.

Ueber die bei der Altersrentenbank versicherten Waldwärtler der Staatsforsten werden die erforderlichen Anzeigen durch Vermittelung der Forstrentämter eingezogen werden.

Bzüglich derjenigen Versicherten, über welche bis zum 15. Januar keine Anzeige an die Bank oder deren Agenturen gelangt, wird man mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern die erforderliche Auskunft von den mit der Führung der Einwohnerlisten betrauten Gemeindebehörden einholen.

Dresden, am 10. Dezember 1886.

### Königliche Altersrentenbank-Verwaltung.

Meusel.

Stadler.

#### Agenturen:

in **Carlsfeld:** Lotterie-Collection **Karl Friedrich Glöckner,**  
" **Eibenstock:** " " **Theodor Schubart,**  
" **Schönheide:** " " **Christ. Gottlob Jenk,** in Firma **C. G. Lent,**  
" **Wolfsgrün:** Stationskasse der königlichen Staatseisenbahn.

## Hôtel Pohland, Falkenstein

empfehlen geehrten Schlittenparthien u. seine vergrößerten Restaurationslocalitäten als angenehmen Aufenthalt. — Für aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke wird der ergebenst Unterzeichnete Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

**Richard Pohland.**

## Stadtkeller in Auerbach

empfehlen seine neu eingerichteten Localitäten geehrten Schlittenparthien u. zum freundlichen Besuch. Küche und Keller bietet anerkannt Vorzügliches. — Diners, Soupers und Speisen à la carte. — Für Ausspannung ist gute warme Stallung vorhanden.

Hochachtungsvoll

**Hermann Ochs.**

Preisgekrönt in Posen 1872, in Wien 1873, in Bremen 1874.

## Deutscher Kaiserpunsch

aus ff altem Burgunderwein,

ferner Ia. Arac, Erdbeer-, Burgunder-, Rotweinpunsch aus der Fabrik von **Fr. Nienhaus Nachfolger** in Düsseldorf. Assortirtes Lager hiervon hält für Eibenstock Herr **G. Emil Tittel.**

## Turn-Verein.

Unser **Stiftungsfest** findet diesmal erst am 2. Jan. 1887 statt. Vereinsangehörige sind hierdurch zur zahlreichen Theilnahme ergebenst eingeladen. Gäste willkommen. Vorjährige Damenarten haben Giltigkeit.  
Eibenstock, den 27. Dezember 1886.

### Der Turnrath.

## Militär-Verein Eibenstock.

Die nächste ordentliche **Generalversammlung** findet voraussichtlich **Sonntag, den 9. Januar 1887** statt. Etwasige Anträge hierzu sind schriftlich bis zum 31. Dezember d. Js. bei unterzeichnetem Vorsteher einzubringen. Alles Nähere durch spätere Bekanntmachung und Patent.

### Der Vorsteher.

**Alban Melchsner.**

**Vorzügl. Punsch-Essenz** 1/2 Fl. 1 Mark, 1/4 Fl. 2 Mark, 3/4 Fl. 5 Mark bei **J. Braun.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Der Allgem. Sachsentalender

für 1887 ist besonders reichhaltig ausgestattet. Außer nützlichen Angaben über die Bevölkerungsstärke und den Stand des Bildungswesens der einzelnen Länder, Regententafel, Interessenberechnung, Familiendchronik, schönen Sinnprüchen als Monatslosung u. ist ganz besonderer Fleiß auf die **Jahreschronik** verwendet, in der Alles wie Perle auf Perle an ein Schnürchen gereiht, und jedes hervorragende Ereigniß mit Illustrationen versehen ist. Die **Geschichten** sind von echt **vollständlichem Geiste** getragen, die **Anekdoten** — zur Hälfte illustriert — pflegen den **gemüthvollen Scherz** und tragen nicht jenes zweideutige Wesen, welches als stärkstes Gift längst erkannt ist. Kurz, der **Allgem. Sachsentalender** ist ein Schatz für's Haus und der Preis von 50 Pf. ein erstaunlich niedriger.

**Traben-Curschriften gratis.**

**Unken, Heiserkeit, Hals-, Brust- & Lungenleiden u.**



Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist das best bewährte, angenehmste Haus- u. Genugmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

**Prospecte** mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn**, in **Schönheide** bei **Rich. Lent**, in **Johanngeorgenstadt** bei **Apotheker R. F. Paulde**, Haupt-Depot.

### Jur. gest. Brachting!

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint bereits am **Freitag Mittag**. Annoncen für dieselbe müssen bis spätestens **Donnerstag Nachmittags 4 Uhr** in unsern Händen sein.  
Die Expedition.

### Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorn.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,45	9,20	2,14	7,0	
Durkhardtshf.	5,34	10,13	3,13	8,7	
Wödnitz	6,12	10,51	4,6	8,46	
Wödnitz	6,24	11,2	4,19	8,78	
Kue [Ankunft]	6,43	11,23	4,41	9,19	
Kue [Abfahrt]	6,53	11,35	4,57	9,45	
Wolfsgrün	7,37	12,8	5,28	10,16	
Eibenstock	7,53	12,22	5,41	10,27	
Schönheide	8,5	12,31	5,50	10,35	
Hautenfranz	8,30	12,50	6,8	10,53	
Jägergrün	4,49	8,41	1,1	6,18	10,59
Schöneck	5,55	9,21	1,43	6,55	
Wödnitz	5,49	9,34	1,57	7,9	
Marktneutrich.	6,18	10,0	2,23	7,35	
Adorf	6,27	10,9	2,32	7,44	

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorn.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,30	8,3	1,21	6,19	
Marktneutrichen	4,44	8,21	1,35	6,36	
Wödnitz	5,14	8,51	2,0	7,6	
Schöneck	5,41	9,19	2,28	7,31	
Jägergrün	6,21	9,58	3,8	8,7	
Hautenfranz	6,29	10,5	3,15	8,14	
Schönheide	6,56	10,29	3,39	8,35	
Eibenstock	7,9	10,40	3,50	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,51	4,1	8,55	
Kue [Ankunft]	7,56	11,25	4,35	9,25	
Kue [Abfahrt]	5,30	8,17	11,40	5,7	
Wödnitz	5,53	8,51	12,3	5,31	
Wödnitz	6,11	9,14	12,21	5,49	
Durkhardtshf.	6,49	10,9	1,00	6,28	
Chemnitz	7,33	11,8	1,45	7,16	

### Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 M.	nach Chemnitz u. Adorf.
	10	" " Chemnitz.
Mittags	11	" " Adorf.
Nachm.	3	" " Chemnitz.
	5	" " Adorf.
Abends	8	" " Kue resp. Chemn.
	9	" " Jägergrün.